

2. Tagebücher / Selbstzeugnisse

Bericht von August Hermann Francke über seine Reise nach Berlin.

Francke, August Hermann

Halle (Saale), 22.08.-13.09.1698

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-59021](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-59021)

J. E. V.

No 1090 d 27. Aug. bin nobst Lgn.
 Glaubt mit Lgn. Dr. Zinwolden durch die
 willige gute Galaganfirt an, die hiesige ge-
 meinschaft. Es laufft als in der hiesigen zu Teyde
 gabezeit hatte, was wegen ich solche Kaiser
 angestanden, zuechte sich als von Teyde
 solche Galaganfirt, da ich noch in dem Teyde
 bey einem besondern werden, solche zu
 unterrichten. Da zu dem, dass einander
 unter und diese Galaganfirt in der Teyde
 nicht wollen, so wie von einem festhalten viel
 lieber wie als wenn nicht, so der Teyde
 miteinander wissen müssen. Vermuthung
 dass wie gleich nicht, so wohl die hiesige
 providentz als die hiesige Liebe Gottes
 mit Teyde zu kommen. Das menschliche
 Teyde wie nach Teyde, da wie bey der
 fr. Teyde, Teyde, das Teyde ein Teyde
 die die Teyde von Teyde in Teyde
 gogio beifindigen Teyde mit Teyde
 Teyde, mit Teyde Teyde, Teyde mit
 Teyde mit Teyde, und Teyde Teyde
 mit Teyde zu Teyde, wie Teyde Teyde
 Teyde Teyde Teyde Teyde Teyde
 alle Teyde Teyde. Wie Teyde Teyde
 Teyde Teyde Teyde Teyde Teyde
 die Teyde Teyde, da Teyde Teyde
 Teyde Galaganfirt gab der Teyde Teyde
 Teyde Teyde Teyde Teyde Teyde
 Teyde, und Teyde Teyde Teyde Teyde
 Teyde, da die Teyde mit Teyde Teyde

Mich haben sehr unglücklich, bei
 dem fogenannten Krieg und
 der Abhandlung, als wenn
 ein solches, H. Placiden Buch,
 auf mich, wie ein Stein, herab
 fiel. In diesen Tagen, die ich
 der Gabe, auch mit, im. Wohl
 auf der Außgang, abgeben
 zugeteilt ist.

[illegible]

[illegible][illegible]

[illegible]

[illegible]

Am 2. Sept. um 10 Uhr spielte
der H. Chor, bestehend aus dem
Herrn Kantor, und dem
da ich anfangs nicht von mir selbst
vorigen mit ihm beabsichtigt, insbesondere
wegen seiner beiden bei mir im Saal-
gogio befindlichen Kinder, das
H. Miltner'sche Disson, und wegen der
anderen beiden, das H. Hesse'sche Dis-
son, welche er noch zu
mir zu Hause reserviert waren. Veran-
lassung ist mit ihm und H. Miltner.
Am 3. d. Mittags. Nachmittags war ich
in dem H. G. A. von Dissonat
am 4. d. alle Veränderung bei seiner
Ehfrau. Veranl. in meinen Angelegen-
heiten veranl. Veranl. aber der
den veranl. Tage mir falls wegen:
Lohnsteuer Disson wegen mangelndem
unstreitig ein beklagtes zu Disson
bei mir anwesend, mit der Veränderung
meiner Disson zu Hause mir zu Hause
anwesend, nachdem welche, sprach:
nachfolgendem habe ich einen Disson
anwesend, der Disson, das Disson
am 1. d. Disson, das Disson
matra puncte mangelndem Disson
haben, habe ich mir nur zu Hause
da ich mangelndem Disson
Herrn, d. Disson Disson, Disson
da ich mangelndem Disson bei dem H.

Es setzten sich die am ersten daselbst an-
wesenden. Eintheilung von sechs wegen
mangelnder umstände ein Vorhaben zu
Anwesenheit bei mir gemacht, und pferde
die Vorhaben bei sich fort zu bringen
zu werden, daher ist der 2. Aug. für
ein Vorhaben am den Hn. von Kriess
abgegeben worden, woran ich, was
ich bei der Maßzeit gegangen.
Der der Maßzeit nachdem mir der
H. von Kriess der Churf. R. R.
Resolutionen weißt mein antwort. memo-
rial, deswegen ist mir einige natu-
ralis und zwei rapitoly Vorhaben
eingesetzt. Schließen der Churf.
R. R. lassen mich persönlich zu
sich, und daß der H. R. R.
Lager, der Vorhaben unter finden
set, alle in der Natur in der Natur
und in der Natur, und so ist
von der Natur, und so ist
die Natur. eingeschrieben muß die Natur
denn der H. von Kriess die Natur
von der Natur, dem H. R. R.
wissen ließ, und so ist
Abend, daß die Natur ist
Machet sich persönlich
werden. Am Sonntag
dieses Tages ganz Abend
denn in der Natur von H. R. R.
und so ist die Natur

[illegible]

ist aber zu wenig, stehet noch mehr
mit dem H. Athanasius, und mehr
mit ihm den Arianen, ihm vertritt den
Vermessung seiner in seinem Sinne
zu beschreiben. Aber nicht ist selbst
H. Elert nicht den natürlichen
Veränderungen, mit der selbst mir
das H. Luge so wohl die natürliche
Liebe und andere Variationen mit
adipiscenda. Jedem Leser. Versteht
ganzem in der H. Beschreibung, mit
stehen, mit ihm. Da ich mir die
zu finden kam, wählte mir der
H. Dr. Hancin, der alle mein
Charmant, daß ich mein Christ
zum Seiten Brief: Theol. Hancin
nat. so, wie mich dem der H.
Dr. Hancin sehr bald zu sich kam
ließ, und mir die Beschreibung und
H. von sich zu zeigen, daß ich
selbst, daß er mich gerne bei der
Theol. mal ganz bei sich sehen wollte,
um mir die Christ. resolutionen
erzählen das mir confessorly Brief
theologischer selbst keine zu finden,
weil ich aber nicht zu finden zu
wünschen, habe es ihm selbst persönlich
wollen, um mir selbst davon zu hören.

Ich über das Gelegenheits Gedicht
 trage gerufen, daß H. D. Brühlhagen
 und mich, und von H. D. Hansen
 gepredigt, ob nicht bei mehreren
 Anwesenheit zu hoch den Gehör
 der Dicht. Professor Theologie
 und Professor Rink, voran
 H. D. Hansen zu Malvern am 4. Sept.
 Sept. schied bei dem H. von
 Rink, welcher den geringsten
 Inhalt nicht zu einem Gedicht,
 wie am 2. Sept. im Gasm. im
 Rostl. Collegie der Christl. Kirche.
 schied gleich finge, welche
 sofort das selbe Aufsatz schied.
 Dieser war am Tage Nathanael
 und ist von Gott gegeben. Gott
 lasse mich diese seine Barmherzig-
 keit einem wahren Nathanael und
 nicht einem falschen. Ich habe
 Ich ging nach demselben Nachmittage
 zu dem H. von R. von R. von R.
 als Ober. Professor in der universität
 der Theologie. Ich habe
 seinen guten gerufen, und
 wie diese Worte zu einem Aufsatz
 erwidert bei dem hiesigen
 so habe mich mit allem

[illegible]

[illegible]

(gezeichnet L. Zepherin an
Himmeln an M. J. G. G. G.)

[illegible]

[The handwriting is extremely faded and illegible.]

[The page contains dense, handwritten text in German, which is mostly illegible due to extreme fading and bleed-through from the reverse side.]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible]

und ich mit Gedenke Gottes
darüber zu denken und zu tun
dass man die Gabe Gottes
nicht zu verlieren sollte
sondern sie zu gebrauchen
und sie zu verheiligen
dass man sie nicht
zu verwerfen sollte
sondern sie zu lieben
und sie zu ehren
dass man sie nicht
zu verachten sollte
sondern sie zu schätzen
und sie zu bewahren
dass man sie nicht
zu verlieren sollte
sondern sie zu gebrauchen
und sie zu verheiligen
dass man sie nicht
zu verwerfen sollte
sondern sie zu lieben
und sie zu ehren
dass man sie nicht
zu verachten sollte
sondern sie zu schätzen
und sie zu bewahren